

DER «WELTVAGANT» *der neuen Zeit*

Werner Zimmermann (1893–1982) war ein Pionier der Lebensreform in der Schweiz und Anhänger der Freiwirtschaftslehre Silvio Gesells. Er begründete das Naturisten-Gelände «Die neue Zeit» in Thielle am Neuenburger See, das dieses Jahr sein 75-Jähriges Jubiläum feierte. Das Portrait eines zu wenig beachteten Vordenkers der neuen Zeit.

→ von Roland Schutzbach

Eine Lebensbeschreibung von Werner Zimmermann? Das ist schwer, denn der Mann hat eigentlich mindestens drei Leben gelebt: Eines als Weltreisender, eines als unermüdlicher Aktivist in der Heimat und obendrein ein ungeheuer reiches inneres Leben. Sein Name steht für eine Fülle von Themen:

- Die Mystik: die Vereinigung des Menschen mit Gott, wodurch der göttliche Mensch entsteht
- Die Freiwirtschaft: die Befreiung der Gesellschaft mit wirtschaftlichen Mitteln.
- Die Lebensreform: die Nacktheit, der Verzicht auf Genuss- & Rauschmittel, die Philosophie der Liebe
- Die Gründung des Geländes «Die neue Zeit» am Neuenburger See in der Schweiz
- Der Kampf gegen die Atomkraft.

Dies sind nur scheinbar verschiedene Themen, denn alles in Zimmermanns Leben folgt einem höheren Zweck: Eine neue Zeit der Freiheit und Liebe philosophisch vorzubereiten und praktisch in Angriff zu nehmen.

Mit 26 macht sich Werner Zimmermann als «Weltvagrant» auf den Weg aus der engen Schweiz in die weite Welt. Seinen Beruf als Lehrer hat er nach sechs Jahren hinter sich gelassen. In Amerika verdingt er sich als Farmarbeiter. Er, der abstinente Asket mit den hohen Ideen, schliesst Freundschaft mit rauen Gesellen, spielt ihnen nachts in der Bar klassische Musik vor, dass ihnen die Tränen kommen und weiss nicht recht, wo er hingehört. Zurück in der Schweiz hält er Vorträge und schreibt seine Bücher «Weltvagrant» und «Lichtwärts». Seine lichtvollen Ideen ziehen Kreise und begeistern. Er ist auf einem goldenen Weg, wie er selbst sagt: «Ich weiss, dass mir alle Dinge zum besten dienen müssen, dass ich den goldenen Faden nie verlieren werde.»

Was für ein Mensch ist Werner Zimmermann?

Begeisterungsfähig, intelligent, visionär, willensstark, asketisch, freudig, streng, weich, furchtlos, wissensdurstig, charismatisch, durchtrainiert, humorvoll, ernst, liebessehnsüchtig, konsequent. Er liebt es, hohe Berge zu besteigen: den Mount Shasta in Kalifornien, wo ihm ein Berglöwe begegnet. Den Popocatepetl in Mexiko. Den Fujiyama, wo er nachts bei stürmischem Wetter eine mystische Ritual-Handlung durchführt. Auf seinen grossen Reisen verbindet er sich intensiv mit anderen Kulturen. Gandhi, den er persönlich kannte, ist sein grosses Vorbild.

Eduard Fankhauser, ein jugendlicher Freund Zimmermanns, will dessen Ideen in die Realität umsetzen. 1927 hatte er den «Schweizer Lichtbund» gegründet, die Organisation der Naturisten. Die Bewegung, deren Vordenker Zimmermann ist, setzt sich für vegetarische Ernährung, Tabak- und Alkoholabstinenz, die Pflege des Geistes sowie die Freikörperkultur ein. 1936 kauft Fankhauser das Gelände «Die neue Zeit» in Thielle. Der Aufbau eines Naturisten-Geländes in

Der abstinente Asket mit den hohen Ideen schliesst in den USA Freundschaft mit rauen Gesellen, spielt ihnen nachts in der Bar klassische Musik vor, dass ihnen die Tränen kommen und weiss nicht recht, wo er hingehört.

Zusammenarbeit mit Eduard und dessen Frau Elsi wurde für Werner zu einem Lebensprojekt.

Werner Zimmermann war gleichzeitig ein suchender und ein findender Mensch. Sein Hauptwerk «Ich



bin» zeugt von breiter philosophischer und theologischer Bildung. Seine eigentliche Domäne ist aber nicht die Theorie, sondern Lebendige Philosophie – eine existenzielle Form des Philosophierens. Sie blüht nicht hauptsächlich in Büchern, sondern im täglichen Leben, in Gesprächen, in der Gesellschaft. Die antiken Philosophen lebten ihre Lehre: Diogenes in seiner Tonne, Epikur in seinem Garten, Pythagoras mit seinen göttlichen Zahlen. Der amerikanische Naturphilosoph Henry David Thoreau zog in den Wald, um ganz auf sich gestellt existenzielle Erfahrungen zu machen. In seinem Kultbuch «Walden» schrieb er: «Ich zog in die Wälder, weil ich bewusst leben, mich nur mit den wesentlichen Dingen des Lebens auseinandersetzen wollte (...) um nicht auf dem Sterbebett einsehen zu müssen, dass ich nicht gelebt hatte.»

Lebendige Philosophie ist Wesensschau von innen. Werner Zimmermann schreibt über sie: «Auf geistigen Gebieten kann vom einzelnen Menschen nur das als Wahrheit betrachtet werden, was in seinem besten Innersten als solche empfunden, erlebt wird. Wirklicher Beweis liegt innen, nicht aussen.» Lebendige Philosophie bezieht das Persönliche mit ein. Wie jeder andere, erschafft sich auch der Philosoph seine eigene Welt. Es ist besser, sich dessen bewusst zu sein, anstatt Objektivität vorzutäuschen.

Werner Zimmermann war ein wichtiger Vorreiter dieser Richtung. Seine kosmopolitische, mystische und freiheitsliebende Weltsicht inspiriert bis heute. Ich nenne Zimmermann deshalb einen Pionier der neuen Zeit. Welcher neuen Zeit? Spätestens seit 2011 scheinen sich die politischen Ereignisse zu überschlagen. Europa schlittert von einer finanziellen Notsituation in die nächste. Die arabische Welt, aber auch europäische Staaten wie Spanien werden von demokratischen Bewegungen in Atem gehalten. Im Oktober 2011 werden die Finanzzentren «okkupiert»...

Zur selben Zeit formieren sich in den USA 13 «Weise», um eine Botschaft an die Menschheit zu richten, darunter Neale Donald Walsch, der Autor der «Gespräche mit Gott». Diese Gruppe interpretiert das Jahr 2012 mit seinen angekündigten grossen Veränderungen als «Geburt». Der Arzt und Bestseller-Autor Deepak Chopra sammelt währenddessen rund 60 «Evolutionary Leaders» um sich, die gemeinsam an der Evolution des Bewusstseins arbeiten. Während sich die Wall Street-Proteste gegen die Profitorientierung der Grossbanken richten, interpretieren spirituelle Lehrer das Geschehen von höherer Warte aus: Sie wollen nicht Protest, sondern Vision und Einheit. Mich interessiert vor allem, wann dieses neue Bewusstsein den Mainstream erreicht. Wann werden die Politiker menschlich, die Banken grosszügig, die Unternehmen visionär? Ich glaube, der Zeitpunkt ist jetzt gekommen.



Der Aufbruch in eine neue Zeit braucht herausragende Persönlichkeiten. Um das Wort «Führen» zu vermeiden, nenne ich sie in der indianischen Tradition gern «Älteste». Diese geben ihrem Stamm Orientierung aus einem spirituellen Verständnis heraus. Ein solcher Ältester war Werner Zimmermann, der nach einem langen, erfüllten Leben 1982 starb.

Er ging uns in vielem voraus, weil er auf die wesentlichen Dinge hingewiesen hat, weil er sie gelebt hat und kompromisslos «das Höchste forderte». Er begnügte sich nicht mit der Vision, sondern wollte sie auf die Erde bringen. Sonst hätte er sich nicht z.B. mit der Wirtschaftstheorie Silvio Gesells befasst, die eine umfassende Reform der Gesellschaft anstrebt.

Welches wären die Merkmale einer neuen Zeit, in der wir gern leben würden? Das Lachen, die Lebensfreude, die Liebe, die Inspiration, die Kunst, die Verbundenheit. Werner Zimmermann stand all dem nahe, was u.a. dieses Zitat belegt: «Lebe fröhlich drauflos, wie ein Baum blüht, ohne zu denken, ob jemand Nutzen davon habe! Dann erst wirst du Sonne strahlen auch den anderen.»

Dr. Roland Schutzbach ist studierter Philosoph, praktizierender Narrosoph und u.a. Autor der Broschüre «Werner Zimmermann – Pionier der neuen Zeit» (80 S., Fr. 12.–), aus der dieser gekürzte Ausschnitt stammt.

Bestellungen: Roland Schutzbach, Seestrandweg 111, 3235 Erlach oder unter: www.is.gd/lwX1sx

